

Gottesdienst am 17.05.2026 in Hilzingen

Orgelvorspiel

Lied: 159,1-3

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 27. Psalms(713)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Herr, unser Gott. Wir bekennen dir, dass wir verlernt haben, zu hoffen und zu warten. So haben wir in deinem Dienst versagt und sind an dir und unsern Nächsten schuldig geworden. Wir bitten dich, vergib uns unsere Schuld und hilf uns durch deinen Geist zum rechten Hoffen und Warten. Herr, erbarme Dich!

Kyrie eleison / Christeeleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.
(Psalm 66,20)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 179,2

Wir sammeln uns zum Gebet:

Herr, allmächtiger Gott, wir bitten Dich: Hilf uns, dass wir unser Leben nicht eigenmächtig in die Hand nehmen und uns nur selber leben, sondern Dir und unserem Nächsten mit ganzem Herzen dienen. Lass uns vor Dir still werden und auf Dein Wort hören. Erhöre uns durch Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist unser Leben in Dienst nimmt. Allmächtiger Gott, Du bist Anfang und Ende der Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Joh 16):

Das Werk des Heiligen Geistes

⁵Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? ⁶Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. ⁷Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. ⁸Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; ⁹über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; ¹⁰über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; ¹¹über das

Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

¹²Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. ¹³Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. ¹⁴Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. ¹⁵Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen/ zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen/ Vergebung der Sünden/ Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 136,1.2.4

Predigttext (Jer 31):

Der neue Bund

³¹Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, ³²nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; ³³sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich

will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. ³⁴Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde!

Eigentlich können wir über Gott nur staunen. Wer von uns hätte schon diese Geduld im Umgang mit seinem Volk Israel gehabt? Es lohnt sich in diesem Zusammenhang, die Exodus-Geschichte wieder einmal genau nachzulesen. Kaum der Hölle Ägyptens entronnen, ging schon das Gemecker los. Bei jeder Kleinigkeit – wie wir Leser meinen – fingen sie mit dem Gejammere an. Besonders erschreckend ist der Umstand, dass man so schnell die Heilstaten Gottes vergessen konnte. So jedenfalls denken viele besonders fromme Leute.

Da wird vorschnell der Stab über Israel gebrochen, weil man ganz selbstsicher der Überzeugung ist: Ich hätte nie so gehandelt. Das ist mit ein Grund, weshalb viele der sogenannten Frommen im Lande beim Rest der Bevölkerung so unbeliebt sind. Man fühlt sich in ihrer Nähe oft nicht wohl. Das liegt an ihrer moralinsauren Art. Wenn Gott so gedacht und gehandelt hätte, dann gäbe es Israel und uns heute nicht; dessen müssen wir uns bewusst sein! Prüfen wir uns doch nur einmal selbst! Auch wir finden immer wieder in unserem Leben Stellen des Aufbegehrens gegen Gott.

Vor allem bei Altenbesuchen gewinnt man diesen Eindruck. Da ist oft ein Maß an Verbitterung anzutreffen, welches betroffen macht. Viele von ihnen sind Vertriebene aus den früheren Ostgebieten. Dass sie durch Gottes

Gnade hier eine neue Heimat haben finden dürfen, scheinen manche vergessen zu haben. Stattdessen trauern sie immer noch der alten Heimat nach. Die Blut-und-Boden-Ideologie haftet noch in vielen, ohne dass sie sich dessen bewusst sind, so scheint es.

Heimat ist da, wo man sein Herz weiß. Der Apostel Paulus schrieb hierzu (2.Kor 5 in Auszügen):

¹Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.^{2...4}Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.^{5...9}Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen.¹⁰**Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.**

Fast könnte man diese Worte des Apostels für weltfremd halten. Aber mit diesem Heimatbegriff kann man sehr gut leben. An der fast 102 Jahre alt gewordenen Mutter meiner Patentante bewunderte ich diese Einstellung. Noch mit 97 Jahren machte sie einen Umzug von Thüringen nach Sachsen mit, ohne deshalb in die sehr häufig damit verbundenen Depressionen zu verfallen. Sie hat dadurch keine Heimat verloren, weil sie ihre wirkliche Heimat bei Christus wusste. Was sich vorhin so weltfremd anhörte, ist somit in Wahrheit einer der Schlüssel zur Lebensbewältigung.

Genau das war das Problem bei den Israeliten. Schon kurz nach ihrer Flucht hingen sie immer noch an ihrer alten „Heimat“ Ägypten. Trotz der reichlich 400 Jahre dort war dies nie ihre Heimat gewesen. Jeder von ihnen hatte von klein auf gehört, welches Versprechen Gott einst den berühmten Vorfahren von Abraham bis Josef gegeben hatte. Im Osten unseres Vaterlandes genügten schon 40 Jahre, um schon bald nach der Befreiung daraus wieder Sehnsucht nach den alten Zeiten zu bekommen.

Es ist eben eine Sache, die Verheißung Gottes zu hören. Aber es ist ganz offensichtlich eine andere, diese auch im Herzen zu tragen. Luther sagte sehr

treffend: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ Wir kennen den Ausgang jener Begebenheiten um Israels Wüstenwanderung. 40 lange Jahre dauerte es, bis dieses Volk kapiert hatte, was sein Gott mit ihm vorhatte. Doch danach ging's gerade so weiter wie vordem, mit leider nur kurzen Unterbrechungen.

Gott weiß um diese menschliche Schwäche. So sind wir mehr oder weniger alle. Unsere Willenskraft reicht einfach oft nicht, um ein einmal gegebenes Versprechen einzuhalten. Hier ist jedoch von einem Bund die Rede. Das Problem fängt bekanntlich schon beim sogenannten Bund fürs Leben an, den viele einfach nicht halten können. Da dürfen wir gar nicht den Stab über solche Leute brechen. Gott weiß das. Und in seiner übergroßen Gnade hat er ein Programm entwickelt, welches er hier seinem Volk vorstellt.

Er selbst wird in einer noch unvorstellbaren Aktion sein Gesetz seinem Volk ins Herz schreiben. Dann wird niemand mehr diesen Bund vergessen können. Nach dieser Zeit wird dies geschehen. In zweierlei Weise wird dies bzw. ist dies schon geschehen. Ebenfalls im Alten Testament ist angekündigt, wie sich ganz Israel einst seinem Gott öffnen wird. In bewegenden Worten wird dies beim Propheten Sacharja geschildert (Sach 12,10; 13,8-9).

Aber welche Schrecknisse werden dem noch vorausgehen. Ein israelitischer Zeitgenosse äußerte einmal: Die Zugehörigkeit zum Volk Gottes kann einem auch wie ein Fluch vorkommen. Schon in unseren Tagen spüren wir dies zunehmend. Im Brief an die Hebräer (12,6-11) wird geschildert, wie Gott gerade aus Liebe zu seinem Volk dieses züchtigt, Gedanken, die uns der Zeitgeist als abwegig erscheinen lässt.

Unter Liebe wird heute meist etwas ganz anderes verstanden. Aber die Bibel hat auch hier recht. Liebe ist ohne Autorität und gegenseitigen Respekt nicht denkbar. Aus Liebe zu uns ist es eben Gott nicht egal, was aus uns wird. Zu seinem Rettungsprogramm gehörte sogar die Opferung des eigenen Sohnes!

Damit sind wir beim zweiten Aspekt der Ankündigung Gottes an sein Volk. Seit nun fast 2000 Jahren hat Gott bereits ein System, durch das wir seinen Willen in unserem Herz erkennen können. Jesus selbst hat dies seinen Jüngern schon angekündigt (Joh 16):

¹³Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

Die Jünger und späteren Apostel haben's als erste gemeinsam mit über hundert Anderen an Pfingsten erfahren. Die Wirkung des Geistes Gottes war damals noch unmittelbar, was wir an folgendem Zitat aus der Apostelgeschichte erkennen (Apg 5):

³²Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.

Der zweite Teil dieses Zitats gilt für alle Zeiten der Christenheit. Da der Zusammenhang zwischen Glaube und Gehorsam schon immer leicht in Vergessenheit geriet, sah sich auch Dietrich Bonhoeffer veranlasst, in seinen Büchern zu diesem Themenkomplex sehr deutliche Worte zu schreiben.

Zum Glück musste Luther nicht mehr erleben, wie sich die protestantische Bewegung inzwischen weltweit in über 50 Gruppierungen zersplittert hat. Leider erkennen wir daran, dass die Prophezeiung des Jeremia in diesem Punkt noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Wohl erkennen wir durch das Wirken des Heiligen Geistes die Grundwahrheiten der Bibel, zum Beispiel die im Glaubensbekenntnis formulierten Stücke. Doch schon beim Thema „Taufe“ und „Abendmahl“ ist's aus mit der Einigkeit. Dann ließen sich noch einige andere Dinge aufzählen, derentwegen sich Christen theologisch in den Haaren liegen. Das ist eine geistliche Not, die wir aushalten lernen müssen. Unser Egoismus ist der Grund, weshalb uns der Geist Gottes nicht vollständig durchdringen kann. Gerade deshalb formulierte Paulus die anfangs zitierten Worte von der wahren Heimat. Je mehr wir erkennen, wie sehr wir noch dieser Welt verhaftet sind, desto mehr werden wir uns nach der himmlischen Heimat sehnen. Denn sehnen kann man sich nur nach etwas, was man hier vermisst. Da wird dann wahrer Friede sein, da wird der gemeinsame Lobpreis aller Christen erklingen. Da brauchen wir dann wirklich keine gegenseitige Belehrung mehr. Keine unvergebene Schuld wird uns mehr von Gott und seinem Licht trennen.

Wann das sein wird? Darüber macht die Bibel nur vage Andeutungen. Man kann sich nur wundern, wieso es dann doch immer wieder gewisse Leute wagen, eine Berechnung anzustellen. Es versteht sich von selbst, dass die dann natürlich in die Hose gehen muss.

Nun sind wir aber noch hier. Ich gebe zu, dass ich zu denen gehöre, die sehr gerne hier sind. Gott hat uns diese Erde nämlich auch dazu geschaffen, dass wir uns daran erfreuen. Aber dies darf uns nicht zum alleinigen Lebenszweck geraten. Wir dürfen unser Herz nicht daran hängen. Gott ermuntert uns zu einem Leben in der Abhängigkeit von IHM. Nur dann sind wir bereit, stündlich vor seinem Richterstuhl zu erscheinen.

Dazu gehört eine gewisse Einstellung. Auch der Glaube will nämlich eingeübt werden. Jedes kleine Kind muss erst einmal essen lernen, nachdem es gestillt worden ist. Dieses Bild greift hier der Apostel Paulus auf. In einem lebenslangen Prozess gedeiht unser Glaube, wenn wir uns an die in der Bibel vorgegebenen Dinge halten und sie entsprechend umsetzen. Das geht nicht ohne regelmäßiges Bibellesen und Beten. So hat es uns Jesus selbst vorexerziert. Und wenn wir seinem Beispiel folgen, dann kann eigentlich nichts schief gehen.

Amen.

Lied: 598,1-4

Abendmahl

Fürbittgebet:Lieber himmlischer Vater, in deiner unendlichen Gnade hast Du uns als Deine Kinder angenommen, schon bevor wir Ja sagen konnten. Wir danken Dir für die Gabe Deines Geistes, der uns in alle Wahrheit leitet.Deshalb bitten wir Dich für alle die Menschen, die sich haben irreleiten lassen: Verhilf ihnen zu der Erkenntnis, dass wir hier noch keine endgültige Antwort auf manche Fragen bekommen. Mach uns deswegen alle demütiger und barmherziger im Umgang miteinander. Vergib uns, wo wir über andere nach dem Motto gedacht haben: Wie können die nur...Verhilf uns zu einer Gemeinschaft untereinander, die von gegenseitiger Liebe und Achtung geprägt ist, damit man uns daran wirklich als deine Jünger erkennen kann.Lass uns mit Ausdauer den uns verordneten geistlichen Kampf führen und darin nicht ermatten, bis wir Dich von Angesicht zu Angesicht sehen werden.Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 171,1-4

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel